Georg Schmid/Georg Otto Schmid (Hgg.), Kirchen, Sekten, Religionen. Religiöse Gemeinschaften, weltanschauliche Gruppierungen und Psychoorganisationen im deutschen Sprachraum. Ein Handbuch. Begründet von Oswald Eggenberger. TVZ 2003, (7. überarb. u. erg. Aufl.), 528 S.

Ein solches Handbuch zu besprechen ist schwierig. Der Wert muss sich letztlich im Gebrauch zeigen. Dass die Artikel zuverlässige Informationen bringen, sollte man voraussetzen. Wichtig aber ist, von welchen Kriterien das Handbuch ausgeht, welche Auswahl getroffen wurde, von welchem Standort geschrieben wird und wie das Ganze aufgebaut ist. Um mit dem letzten zu beginnen, sei gesagt, dass den Leser eine sehr differenzierte Gliederung und Anordnung erwartet – und natürlich auch ein umfangreiches Register am Schluss. Insgesamt ist der Stoff auf zwanzig Kapitel verteilt. Das beginnt im 1. Kapitel mit „Katholische und orthodoxe Kirchen“. Man hätte hier vielleicht besser getan, beide Bereiche in zwei unterschiedliche Kapitel aufzuteilen; denn natürlich lässt sich die Ost-West-Spaltung nicht ausblenden, indem man die Kirchen in ein Kapitel zwingt. Bei den Orthodoxen sind auch die sog. altorientalischen oder auch vorchalzedonensischen Kirchen aufgeführt. Im ersten Teil findet man neben der römischen auch die altkatholische Kirche verzeichnet und dazu die Erneuerungsbewegungen innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche.

Das zweite Kapitel umfasst die „evangelischen Kirchen“, worunter die Freikirchen nicht fallen; denn diese werden im dritten Kapitel als „ältere und evangelikale Freikirchen“ behandelt. Hier zeigt sich eine Perspektivenverzerrung in der Anordnung. Sind „ältere“ Freikirchen nicht „evangelikal“, und darf man wirklich davon ausgehen, dass Freikirchen als solche „evangelikal“ sind? In Deutschland jedenfalls gilt, dass der Neologismus häufig genug auch für Gruppen innerhalb der Landeskirchen herhalten muss, z. B. für solche, die auch an der Evangelischen Allianz beteiligt sind. Diese aber wird bei den „evangelischen Kirchen“ behandelt. Dort findet man die Lutheraner (einschl. der lutherischen Freikirchen), die Reformierten (einschl. der Altreformierten), die Union Evangelischer Kirchen (im Handbuch noch EKU), die EKD, die Anglikanischen Kirchen und auch die Waldeser. Die Freikirchen aller Schattierungen, einschl. der Chrischona-Gemeinden, finden sich, wie gesagt, im dritten Abschnitt. Im vierten Teil, der sehr umfangreich ist, sind die Pfingstgemeinden, die pfingstlichen Werke und die neopfungstlichen sowie charismatischen Gemeinden, Gruppen und Organisationen aufgeführt. Das ist sehr detailliert und genau, wenngleich hier eine stete Bewegung ist, so dass schon

während der Abfassung der Artikel und vor Drucklegung die Szene sich hier und dort verändert oder erweitert haben mag. So schnell kann ein Handbuch nicht reagieren und braucht es auch nicht.

Die Adventisten werden nicht erfreut sein, dass sie im fünften Kapitel mit den Zeugen Jehovas als „Endzeitgemeinden“ aufgeführt werden. Sie sind also nicht unter den Freikirchen abgehandelt. Das ist zweifellos ein Manko, wie auch die Tatsache, dass den Zeugen Jehovas „freie Bibelforscher-Gemeinden“ zur Seite gestellt werden, die mit den Zeugen nichts zu tun haben, etwa die Weltweite Kirche Gottes oder die Tempelgesellschaft oder die Philadelphia-Bewegung. In den Artikeln selbst wird der Bezug auch nicht hergestellt, aber warum dann diese Anordnung? Die verschiedenen „Apostelgemeinden“ und das „Mormonentum“ werden in den folgenden Abschnitten behandelt. Im achten Kapitel geht es um „Neugeist und Christliche Wissenschaft“. Auch hier fragt man sich, wieso diese Zusammenstellung erfolgt ist. Im neunten Kapitel werden in 24 Einträgen die „Neuoffenbarer“ behandelt, danach „Theosophie und Esoterik“, einschl. der Rosenkreuzer und der *New-Age*-Bewegung, und im elften Abschnitt die UFO-Bewegungen.

Die Jüdischen Gemeinden, der Islam und die daraus hervorgegangenen Vereinigungen, der Hinduismus mitsamt dem Sikhismus und der Buddhismus in seinen Spielarten bilden die Abschnitte zwölf bis 15. Als „Verlegenheitskapitel“ erscheint das 16. unter der Überschrift „'Kleine' Religionen“. Im nachfolgenden Abschnitt werden unter „Neuheidentum“ die Neuen Kelten, die Neuen Germanen, die Neuen Hexen und die Neuen Schamanen abgehandelt. Es folgen Okkultismus und Satanismus sowie die Freidenkerbewegung und die Freireligiösen Vereinigungen. Zum Schluss werden die Psycho-, Marketing- und Politgruppen, das sind Gemeinschaften und Bewegungen mit primär nichtreligiöser Orientierung, aufgeführt. Darunter fallen u. a. Scientology, Amway, VPM, EAP und die Ludendorff-Bewegung.

In der Einleitung erhält man Aufschluss über die anderen, zu Beginn gestellten Fragen, aber auch einige merkwürdige Informationen. Über die Freikirchen liest man, dass sie „mit viel Sinn für Gemeinschaft ihre engagierten Geschwister im Glauben“ pflegen, so dass immer wieder „auch Mitglieder der großen Kirchen“ davon angezogen werden. Es gilt aber auch das Umgekehrte, dass Menschen diese Familiarität als Enge erfahren und bei den großen Kirchen „die Weite und Offenheit“ des Glaubens suchen. Das mag ja stimmen, aber mit Zahlen die Weite oder Enge demonstrieren zu wollen, ist gewagt, weil freikirchliche Pastoren und Pastorinnen in ihren sonntäglichen Gottes-

diensten durchweg mehr Besucher zählen können als landeskirchliche Pfarrer und Pfarrerrinnen. Da müsste man noch einmal genauer zusehen! Dass der Trend in eine neocharismatische Richtung geht, kann man wohl nicht für alle Freikirchen so pauschal sagen; es gibt ja auch im katholischen Raum oder in den Landeskirchen Charismatiker, und die Kirchentage sind ja auch bedeutend lebendiger als der normale Gemeindealltag. Richtig ist aber die Beobachtung, dass die großen Kirchen sich nur wenig verändern und dass der Buddhismus im Trend liegt. Ob man vom Islam gegenwärtig als „Erfolgsreligion“ reden kann, ist zu bezweifeln, weil die Medien und überhaupt die Öffentlichkeit ihn zu stark auf der „gewaltanwendenden“ Seite der Religion verrechnen. Ein neuer Trend sind sicher auch die mit dem Internet verbundenen Möglichkeiten, die besonders geschickt von den Neuheiden und den okkulten Gruppen ausgenutzt werden.

Bei der Auswahl der behandelten Gruppen hat man sich von dem Kriterium der „überregionalen Bedeutung“ leiten lassen. Dennoch fällt auf, dass auch kleinere, auf einen engen Raum begrenzte Gruppen Aufnahme gefunden haben. Das liegt wahrscheinlich daran, dass diese zu vermehrten Anfragen Anlass geben. Die Herausgeber haben ihre subjektive Wertung einer religiösen Gruppe jeweils durch Kursivdruck kenntlich gemacht. Sie geschieht von einem „evangelischen Blickwinkel“ aus, und weil, wie das Inhaltsverzeichnis deutlich macht, die Freikirchen nicht zu den evangelischen Kirchen gerechnet werden, meint dieser Blickwinkel offenbar das evangelische Landes- bzw. Kantonskirchentum. Denn das an dem Buch auch auffällt: Es hat, was durchaus legitim ist, eine Schweizer Schlagseite, womit das sonst üblich deutsche Übergewicht abgemildert ist.

Schließlich noch ein Wort zu dem Begriff „Sekte“, der in dem Handbuch verwandt wird. Die Herausgeber schreiben, dass der Begriff sich wieder größter Beliebtheit erfreue, und gebrauchen ihn im Sinne von Nachfolgegemeinschaft (von *sequi* abgeleitet). „Jede Gemeinschaft mit auch nur leisem Autoritätsgefälle – d.h. mit Vorbildern, Vorläufern, Vordenkern, Lehrern einerseits und Nachfolgern, Lernenden andererseits – ist grundsätzlich ‚Sekte‘“. Dann muss man aber auch sagen, dass das Luthertum eine Sekte ist: Es gibt ein deutliches Autoritätsgefälle, und es gibt einen Lehrer, der zugleich Vorbild und Vordenker, ja sogar Namensgeber ist. Das zeigt: so einfach kann man das nicht machen.

Dennoch gilt: das einst von Oswald Eggenberger begonnene, jetzt von einem Team verantwortete Handbuch, bietet nach wie vor eine Fülle von In-

formationen, und wer sich schnell in der umfangreichen religiösen Szene der Gegenwart orientieren will, sollte zu dem Handbuch greifen.

Erich Geldbach

Menschenrechte für Minderheiten in Deutschland und Europa. Vom Einsatz für Religionsfreiheit durch die Evangelische Allianz und die Freikirchen im 19. Jahrhundert. Mit einem Beitrag von David Hilborn, Karl Heinz Voigt/Thomas Schirmmacher (Hgg.), idea-Dokumentation 3/2004, 126 S.

Dieser Band erschien im Auftrag von idea, dem Arbeitskreis für Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz, und der schweizerischen sowie österreichischen Allianz und der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte.

Der Band macht einen sehr disparaten Eindruck. Das beginnt damit, dass das Vorwort nur von einem der Herausgeber unterzeichnet ist und dass die einzelnen Beiträge keine direkten Beziehungen zueinander haben. Der Hauptteil stammt aus der Feder von Karl Heinz Voigt, der wie immer sachkundig und kompetent über das Thema Religionsfreiheit im Zusammenhang mit Auseinandersetzungen zwischen der internationalen Evangelischen Allianz und dem Deutschen Kirchentag berichtet und dabei neues Quellenmaterial und neue Zusammenhänge erschließt. Dann aber werden vier Lexikonartikel aus seiner Feder wieder abgedruckt. Zwar ergibt sich als roter Faden, dass die vier behandelten Männer, Culling Eardley, John Howard Hinton, Edward Steane und Gottfried Wilhelm Lehmann mit dem Thema Religionsfreiheit und der Evangelischen Allianz zu tun haben, aber diese Zusammenhänge hätte man doch auch in einer anderen Art als per Wiederabdruck aus einem Lexikon (mit einer Seite Reklame für dieses Werk) darstellen können. Es drängt sich der Eindruck auf, dass etwas schnell zusammengesetzt werden musste. Dieser Eindruck verstärkt sich, wenn man die beiden kurzen Artikel des zweiten Herausgebers Thomas Schirmmacher ansieht, die auch Wiederabdrucke sind, und wenn man den ursprünglich englischen Beitrag von David Hilborn ein wenig unter die Lupe nimmt. Der an sich wichtige Aufsatz, der Voigts Ausführungen sehr gut ergänzt, ist an vielen Stellen so übersetzt, dass man sich fragt, was wohl ursprünglich dagestanden haben mag. Durchgängig fraglich ist die Übersetzung des englischen Wortes „*evangelical*“ mit dem deutschen Neologismus „evangelikal“. Hinter beiden Wörtern stehen ganz unterschiedliche Vorstel-